

...Das Wartezimmer vom Doktor war ziemlich leer. Nur eine schlechtgelaunte Hauskatze und ein redseliger Papagei waren noch vor ihnen dran.

„Was hat er denn?“, fragte Mama höflich den Herrn, der den Vogelkäfig auf dem Schoß hielt.

„Önön Spröchlör“, entgegnete dieser ernst, „ör sötzt stöndög ön „ö“ ön, dömme Söche dös.“ Mama nickte verwundert und musste grinsen.

Dann legte der Papagei los: „Ös jö gör nöcht wöhr. Öch spröche pörfökt, mönö Dömö!“ Obwohl Alberts kranke Pfote ziemlich schmerzte, musste er jetzt furchtbar lachen, was natürlich kein Mensch entdeckte, weil er ja ein Hund ist.

Nur der Papagei merkte es und rief empört zu ihm hinunter: „Wös söll dörön wöt-zög sön?“

Die eingebildete rot-weiße Hauskatze in ihrem Transportkörbchen verzog unterdessen missbilligend das Gesicht und raunte etwas, was Albert allerdings nicht verstehen konnte, weil er kein kätzisch kann.

„Man sollte von jeder Fremdsprache, die besonders viele in der Umgebung sprechen,

wenigstens die wichtigsten Worte kennen“, sagte Mama immer: „Nur, wer deine Sprache versteht, kann auch deine Lebensweise, deine Wünsche und deine Ängste verstehen.“ „Kätzisch lernen“, nahm Albert sich also vor.

Zuerst kam die Katze dran, dann der Papagei. Helfen konnte ihm der Doktor wohl nicht, denn man hörte ihn beim Abschied noch krächzen: „Bös dömnöchst, Hörr Döktör!“ Oder...war das etwa sein Besitzer? Schwer zu sagen.

„So, jetzt ist der brave Albert an der Reihe!“, rief die Sprechstundenhilfe ins Wartezimmer, und der brave Albert schaute sich gründlich im leeren Wartezimmer um, ob er nicht doch noch einen anderen braven Albert entdecken würde, der statt seiner den „kleinen Piekser“ kriegen könnte. Aber da waren nicht einmal mehr eine Tanzmaus, die ihre Tanzschritte vergessen hatte, oder eine Stubenfliege mit Summfehler.

„Ja Albert, dich habe ich aber schon lange nicht mehr gesehen“, begrüßte ihn Dr. Ziegenbart: „Beim letzten Mal hattest du dir aufs Ohr getreten und dich kräftig über-

schlagen. Erinnerst du dich noch?“ Natürlich erinnerte sich Albert noch. Das war ja sooo peinlich gewesen. Musste der Doktor jetzt auch noch davon anfangen?!

Albert wurde vom Arzt auf die Untersuchungsliege gehoben. „Wenn er jetzt auch noch mein Übergewicht anspricht, gehe ich“, dachte Albert, doch Dr. Ziegenbart betrachtete bereits schweigend die Wunde an der Pfote, zuerst mit bloßen Augen, dann mit einem Vergrößerungsglas. Albert hörte im Geist schon den altbekannten Satz: „Das sieht aber gar nicht gut aus“ und stellte sich die schlimmsten Behandlungen vor, aber Dr. Ziegenbart lächelte nur: „Ist ja halb so wild“. Dann nahm er eine Pinzette und zog einen kleinen Dorn heraus. Das ging so schnell, dass Albert gar nichts spürte.

Noch ein bisschen Salbe draufgetupft, fertig. Wie, das war's schon? Albert konnte sein Glück kaum fassen, drehte sich schon einmal in Richtung Tür und bellte zufrieden: „So, Ihr dürft mich wieder runterheben.“ Da fiel es dem Doktor doch noch ein: „Ach ja, die Impfung. Albert, mach's dir wieder bequem. Jetzt kommt noch ein kleiner Piekser.“ ...